

dieser am selben Tag gegen das Kloster Allerheiligen losschlagen sollte. Abt Johann Gutbrot V. von Schwarzach war mit den Mönchen beim Nahen des Verhängnisses nach Baden geflohen und stellte sich und die Abtei unter den Schutz des Markgrafen — und dieser nahm es mit dieser Aufgabe gründlich, so gründlich, daß die Abtei diese Schutzherrschaft bis zu ihrem Ende nicht mehr abschütteln konnte. An dem festgesetzten Tag stürmten die Bauern das nicht verteidigte Kloster und hausten barbarisch in demselben. Die Herrschaften hatten sich ruhig verhalten, sie waren von diesem gewaltigen Ausbruch des Volkszornes wie von einem elementaren Naturereignis völlig überrascht worden. — Während die Elsässer wieder heimzogen, lagerten sich die Rechtsrheinischen im großen Klosterhof zu Scherzheim, um das Ergebnis der inzwischen von der Reichsstadt Straßburg und dem Markgrafen von Baden eingeleiteten Vergleichsverhandlungen abzuwarten. Aber diese gingen nur sehr langsam voran, da der meistbeteiligte Graf Philipp III. von Hanau-Lichtenberg keine Unterhändler zu den in Offenburg und Achern geführten Verhandlungen entsandt hatte. Dagegen aber hatte er im Bündnis mit dem Herzog von Lothringen die elsässischen Bauern nach ihrer Rückkehr in einem blutigen Treffen fast völlig niedergemetzelt, so daß sich die übriggebliebenen auf Gnade und Ungnade ergaben. An diesen übte er furchtbare Rache. Der Graf drohte, „er wolle den Flecken Lichtenau, desgleichen Scherzheim an den Himmel henken“. Am 18. Mai suchte daher die Bürgerschaft dieser beiden Gemeinden, in Angst und Schrecken, beim Rat der Stadt Straßburg um die Erlaubnis nach, mit Weib und Kind und aller Habe Aufnahme in der Stadt zu finden. Die inzwischen in Renchen getroffenen gütlichen Abmachungen wurden von dem Grafen nicht anerkannt, wie er sich auch in der Folge keines seiner alten Rechte begab. Auch Abt und Konvent des Klosters Schwarzach kehrten erst im Frühjahr 1527 in die zerstörte Abtei zurück. Aber die politische Selbständigkeit hatte sie verloren und von den wirtschaftlichen Schäden konnte sie sich bis zu ihrem Ende nicht mehr erholen. Die hanauische Regierung gestand dem Abt zwar wieder den Bezug des Zehnten und aller Gefälle zu, und schließlich mußten die Gemeinden Lichtenau, Scherzheim, Helmlingen und Muckenschopf als die angeblich Hauptbeteiligten für den dem Kloster zugefügten Schaden an dieses 300 fl. bezahlen. Unter den Nachwehen des Aufstandes aber verweigerten nun auch die beiden Klosterdörfer Ulm und Hunden nicht nur die Leistung ihrer althergebrachten Schuldigkeit an ihre angestammte Kirche zu Scherzheim, sie suchten sich völlig aus dem Kirchenverband zu